

Schönau

Kloster Schönau: Kreuzwegbilder zum dritten Mal restauriert

Michael Mahr 09. August 2018

14:48 Uhr **Aktualisiert am:**

09. August 2018

17:50 Uhr



Schneller Abschluss des Restaurierungsprojekts: Die Kreuzweg-Gemälde des Barockmalers Georg Sebastian Urlaub hängen schon wieder in der Schönauer Klosterkirche. Von links, Gerhard Köhler, der Vorsitzende des Förderkreises, Restaurator Christoph Schädel aus Randersacker und der Guardian des Kloster, Pater Leo Beck.

09.08.2018 Foto: [Christoph Weiß](#)

Am 22. Juni erst war der Startschuss für das jüngste Projekt des Förderkreises für das Kloster Schönau erfolgt. Zwölf Kreuzwegbilder des Barockmalers Georg Sebastian Urlaub wurden restauriert. Seit Donnerstag, 9. August, hängen die überarbeiteten Tafeln wieder in der Kirche.

Die eigentlichen Arbeiten an den 73 mal 104 Zentimeter großen Gemälden erledigte Restaurator Christoph Schädel aus Randersacker sogar in nur vier Wochen. Erst am 9. Juli hatte er die Tafeln mit einem Kleinbus in Schönau abgeholt. Es dauerte am Donnerstagmorgen nur etwa eine halbe Stunde, dann hingen die restaurierten Bilder wieder an ihren angestammten Plätzen.

Schmutz und alter Firnis beseitigt

Schädel entfernte zuerst Schmutz und Staub von den Bildern. Dann kam der alte Firnis an die Reihe. Bei den Arbeiten an den Bildern stellte Schädel fest, dass die Kreuzwegtafeln in der Vergangenheit schon zweimal restauriert worden waren.

Eine Überarbeitung der Gemälde sei vor rund 30 Jahren erfolgt, berichtete Schädel. Die Bilder seien jedoch früher schon einmal restauriert worden, fand er heraus. Das dürfte seiner Ansicht nach irgendwann zwischen 1900 und 1930 passiert sein.

Während sich die Retuschen von vor 30 Jahren entfernen ließen, seien die Ausbesserungen, die zu Beginn des 20. Jahrhunderts erfolgt waren, irreversibel, so Schädel. Es habe sich allerdings nur um kleine Stellen gehandelt, nicht um so großflächige Übermalungen wie bei der jüngeren Restaurierung.

Originale Farbschicht meist gut erhalten

Deren Retuschen entfernte Schädel. Weil darunter die originale Farbschicht meist noch gut erhalten war, konnte er sich auf deutlich kleinere Ausbesserungen beschränken. Einzige größere Stelle war eine weiße Fahne am Rand einer Kreuzwegtafel, die komplett fehlte, weil die Farbpigmente den Alterungsprozess nicht überstanden hatten.

Der frühere Firnis der Kreuzweggemälde dürfte glänzend gewesen sein, so Schädel. Der von ihm aufgetragene ist nur noch seidenmatt. Er verleiht den Gemälden eine gewisse Tiefe, ohne die Erkennbarkeit der Details der Bilder durch Lichtreflexe zu stören.

Rahmen jünger als Gemälde

Die Rahmen der Kreuzwegtafeln sind deutlich jünger als die um 1755 entstandenen Gemälde Georg Sebastian Urlaus. Sie dürften erst aus dem 20. Jahrhundert stammen, so Schädel. Auch die Aufsätze mit den Nummern der Kreuzwegstationen, umrankt von vergoldetem Blattwerk, seien neuer. Erkennbar sei das daran, dass der dafür verwendete Holzleim schon Kunststoff enthält.

Die Rahmen seien aber handwerklich sehr gute Arbeit, so der Restaurator. „Sie wirken täuschend echt“ und passten sehr gut zu den Kreuzweg-Bildern und zur sonstigen barocken Ausstattung der Kirche, die weitgehend aus dem 18. Jahrhundert stammt.

Franziskaner führten Kreuzwege ein

Der Guardian des Klosters Schönau, Pater Leo Beck, erläuterte, dass die Franziskaner einst das Beten des Kreuzwegs eingeführt hatten. Schönau sei eine der ersten Kirchen in Deutschland gewesen, in der ein Kreuzweg angebracht worden war. Gemalt worden seien die Tafeln, um betend

betrachtet zu werden. „Wer betet, erfüllt den Sinn der Bilder.“ Für ihn wäre es deshalb die größte Freude, wenn die restaurierten Tafeln das Interesse am Kreuzweggebet wecken.

Der Kreuzweg gilt als das reifste Werk des Malers Georg Sebastian Urlaub, der vier Jahrzehnte lang Kunstwerke für das Schönauer Kloster schuf, sagte Gerhard Köhler, der Vorsitzendes Freundeskreises für das Kloster Schönau. Die Restaurierung der Kreuzwegtafeln ist schon das fünfte solche Projekt des Vereins. Der Förderkreis hatte sich im Vorfeld der Restaurierung darum gekümmert, dass Landesamt für Denkmalpflege, Kulturstiftung des Bezirks Unterfranken und Bistum Würzburg Zuschüsse zusagten.

Paten übernahmen je 350 Euro

Weil diese Mittel noch nicht ausreichten, waren zusätzlich Paten für die Restaurierung gewonnen worden, die jeweils 350 Euro zur Verfügung stellten. Am Ende hatten sich sogar zwei Paten mehr gemeldet, als Gemälde vorhanden sind.

Der Kreuzweg in Schönau besteht im Gegensatz zu den sonst üblichen 14 Tafeln nur aus zwölf Gemälden, je sechs auf beiden Seiten des Kirchenschiffs. Zwei Stationen – Kreuzestod und Kreuzabnahme – sind an der Rückwand der Kirche figürlich ausgeführt.